

Carmen Kalbermatten, Familienfrau und Wirtin.

«Man muss wissen, was man will»

18. September bis 2. Oktober 2008 – Nr. 17



Eine Frau aus Törbel geht ihren Weg

Törbel-Australien retour bitte. – Carmen Kalbermatten ist weit gereist und hat doch die Nähe wieder gesucht. Und gefunden. «In Törbel bin ich zu Hause. Jetzt kommt die Welt zu uns. Ich muss nicht mehr in die Welt gehen.» Ein Porträt über eine Frau, die Familie, Beruf und Berufung unter einen Hut bringt. Und die mit starkem Willen und einem sanften Lächeln auch in hektischen Zeiten nie den Überblick verliert.

4-8

Wolliger Kinderfreund

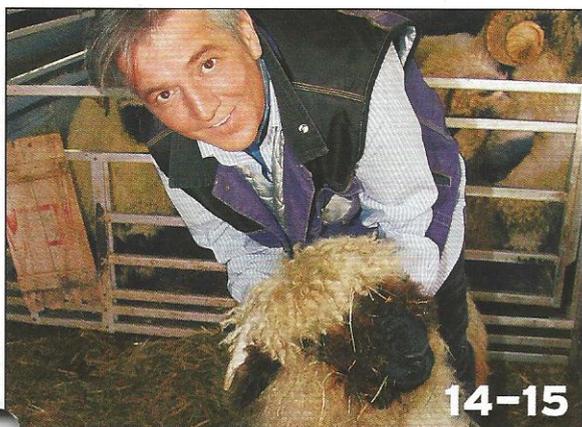
Ein Schwarznasenschaf mit Namen Wollli spielt nicht nur die Hauptrolle in Dan Daniells neuem Kinderbuch. Das knuddelige Tierchen wird künftig als Maskottchen von Zermatt die Herzen der Gäste erobern.

14-15

Soul, Funk und Bossanova

Marc Sway ist zurück. Der Singer/Songwriter mit brasilianischen Wurzeln steht zu Beginn seiner neuen «One Way»-Tour in Brig auf der Bühne. Im Interview verrät er, was er am Wallis so mag und wieso er sich dieses Jahr besonders auf Weihnachten freut.

18-19



Freizeittipp

| | |
|------------------------------------|----|
| Chinderwält-Fäscht, Visperterminen | 9 |
| Carmina Burana, Brig | 12 |

Prix Sommet

| | |
|-------------------------------|-------|
| Walker AG, Bitsch | 10-11 |
| Pharmionic Systems SA, Sitten | 26-27 |

Gesellschaft

| | |
|--|----|
| Stark durch Erziehung – Tagebuch der Eva Stark | 13 |
|--|----|

Gesundheit

| | |
|---|----|
| Der Bauchumfang sagt mehr als die Waage | 16 |
|---|----|

Publireportage

| | |
|-----------------------|----|
| AS Aufzüge AG, Gamsen | 17 |
|-----------------------|----|

Vernetzt

| | |
|-----------------------------------|----|
| Im Internet bleibt niemand anonym | 20 |
|-----------------------------------|----|

Spezial

| | |
|--|-------|
| Jugend und Beruf Teil II | 21-25 |
| Jugendliche auf Lehrstellensuche haben wieder eine breitere Auswahl | 23 |
| Herbstangebote | 31-42 |
| Der Briger Dr. Ulrich Kämpfen ist Pilzkontrolleur für die Region Brig und das Goms | 37-38 |

Getroffen

| | |
|----------------------------|-------|
| Wildhüter Clément Burgener | 28-30 |
|----------------------------|-------|

Kreuzwörtertsel

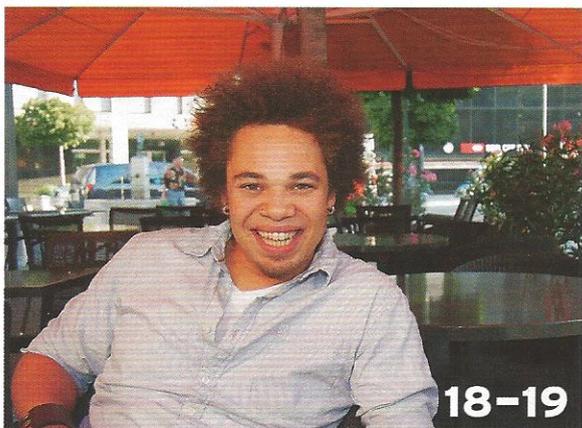
| | |
|-------------------------------|----|
| Rätsel, Gewinner und Horoskop | 43 |
|-------------------------------|----|

Schnappschuss

| | |
|----------------------------------|-------|
| Wii-Grill-Fäscht, Visperterminen | 44-45 |
| Show-Night-Party, Gamsen | |

Veranstaltungen

| | |
|------------------------------|----|
| Wo ist was los im Oberwallis | 46 |
|------------------------------|----|





«Australien hat mich verändert»

Carmen Kalbermatten ist gelernte Kindergärtnerin und Primarlehrerin. Sie ist Familienfrau und Gastgeberin im Restaurant Moosalp. Und sie ist Präsidentin des Vereins «Sonne für behinderte Kinder». Dies alles bringt die 43-Jährige mit einem Lächeln unter einen Hut. Ein Porträt über eine Frau, die weit weg ging, um ganz nahe ihre Erfüllung zu finden.

Ruth Seeholzer

«Dieses Projekt liegt mir sehr am Herzen.» – Carmen Kalbermatten redet nicht nur so, sie meint es auch so. Ob sie vom Projekt «Sonne für behinderte Kinder» erzählt oder von ihrem Alltag als Mutter, Ehefrau und Gastgeberin im Restaurant Moosalp. Immer spricht ein energischer Wille aus ihr. Die schlanke, grossgewachsene Frau wirkt zart. Und doch auch zäh und widerstandsfähig. «Ich war nicht immer so», gibt die 43-Jährige unumwunden zu. Früher sei sie eher scheu gewesen und hätte es nicht immer gewagt, ihren Willen durchzusetzen. Geändert hat sich dies auf ihrer Australienreise. «Australien war wie eine Zäsur in meinem Leben.»

Der Ruf der Ferne

«Ich wollte einfach weg.» Das war eigentlich das Einzige, das feststand. Damals, als Carmen Kalbermatten 24 Jahre alt war. Sie hatte bereits die Ausbildung als Kindergärtnerin hinter sich und drei Jahre Berufsleben in Zermatt. «Ich wollte die Welt sehen.

Ja, und ich wollte auch ausbrechen. Der Wunsch war wirklich ganz stark.» So kam Carmen über Bekannte aus Zermatt als Au-pair nach Australien. «An die Landung in Sydney erinnere ich mich noch, als ob es gestern gewesen wäre. Es war wie im Film.» All die vielen kleinen Häuser tief unten – und dann die Weite, die unendliche Weite dieses Kontinents. «Ich hatte keine Angst. Während der ganzen Reise nicht. Obwohl es ein Flug ins Unbekannte war. Aber ich wollte es ja so. Ich wollte es unbedingt. Es war ein jahrelanger Wunsch, den ich mir endlich erfüllte.» Dann auf dem Flughafen ging es doch nicht so glatt. Ihre Freundin Marie-Louise Sarbach (heute Summermatter), die sich mit ihr auf diesen Australien-Trip gewagt hatte, wurde direkt von deren Gastfamilie abgeholt. Carmen musste warten. Ganz alleine. Auf diesem riesigen Flughafen. Ihre Gastfamilie verspätete sich. «Da hatte ich bereits das erste Mal den Eindruck, dass die wohl nicht so zuverlässig waren.»



Jeremy, Amadé, Priscilla und Carmen Kalbermatten vor ihrem Restaurant Moosalp.

Auf dem Weg zu sich selbst

Dieser erste Eindruck von Carmen sollte sich bald bestätigen. Sie diente ihrer Au-pair-Familie vor allem als FahrerIn für die Kinder. Diese mussten mehrmals am Tag zur Schule und zurück chauffiert werden sowie zu ihren verschiedenen Kursen. Carmen selber konnte weder einen Sprachkurs belegen noch sonst etwas ausser Haus machen. So beschloss sie bereits nach wenigen Wochen, diese Familie zu verlassen. Sie wandte sich an Familie Hutchinson, deren Adresse sie von einem Bekannten in Zermatt erhalten hatte. Margarethe Hutchinson hatte Carmen an diese Au-pair-Adresse vermittelt und wollte nun natürlich helfen. Was lag da näher, als Carmen in ihrer eigenen Familie aufzunehmen? Gesagt, getan. Ein paar Tage später zog Carmen ohne grosse Umstände bei der einen Familie aus und bei der Familie Hutchinson ein. «Die erste Zeit in Australien war schon nicht so lustig. Aber nachdem ich mir selber einen besseren Platz organisiert hatte, konnte ich es wirklich nur noch geniessen.» Carmen reiste viel, «von Grat bis Grund» oder besser gesagt: vom Ayers Rock bis ans Meer. Was war denn das Eindrücklichste an diesem knappen Jahr Aufenthalt in Australien? Carmen Kalbermatten überlegt kurz. «Es ist nicht ein einziges Erlebnis. Es war dieses ganze Jahr. Es hat mich zu einem anderen Menschen gemacht. Vorher hatte ich in einem Alltagstrott gelebt. In Australien war ich dann einfach nur noch ich. Ich schaute für mich, und das reichte eigentlich auch schon.» Doch nach diesem Jahr Australien war für Carmen ganz klar: Sie wollte wieder nach Hause. «Es zog mich ganz stark zu meiner Familie zurück. Und zudem fehlten mir auch die Berge sehr.»

Und doch immer wieder Törbel ...

Aufgewachsen ist Carmen in Törbel, als zweitjüngstes von fünf Kindern. «Ich war übrigens das letzte Mämmi, das in Törbel zu Hause auf die Welt kam. Das hat mir unsere Hebamme Jahre später erzählt.» Der Vater arbeitete tagsüber als Schlosser in Stalden – und abends führte er noch die örtliche Raiffeisenkasse. «Immer pünktlich um Viertel vor sieben gab es Nachtessen. Denn um sieben Uhr öffnete Vater den Bankschalter», lächelt Carmen bei der Erinnerung.



Carmen Kalbermatten

Geburtsdatum: 11. Oktober 1965

Familie: verheiratet mit Amadé, zwei Kinder (Jeremy, 10 Jahre, Priscilla, 7 Jahre)

Beruf: Kindergärtnerin und Lehrerin

Funktion: Gastgeberin Restaurant Moosalp, Präsidentin Verein «Sonne für behinderte Kinder»

Hobbys: Malen, Reisen, Sport

Liebingsdestination: Australien (natürlich!) und Costa Rica

Liebingsessen: Raclette vom Werni

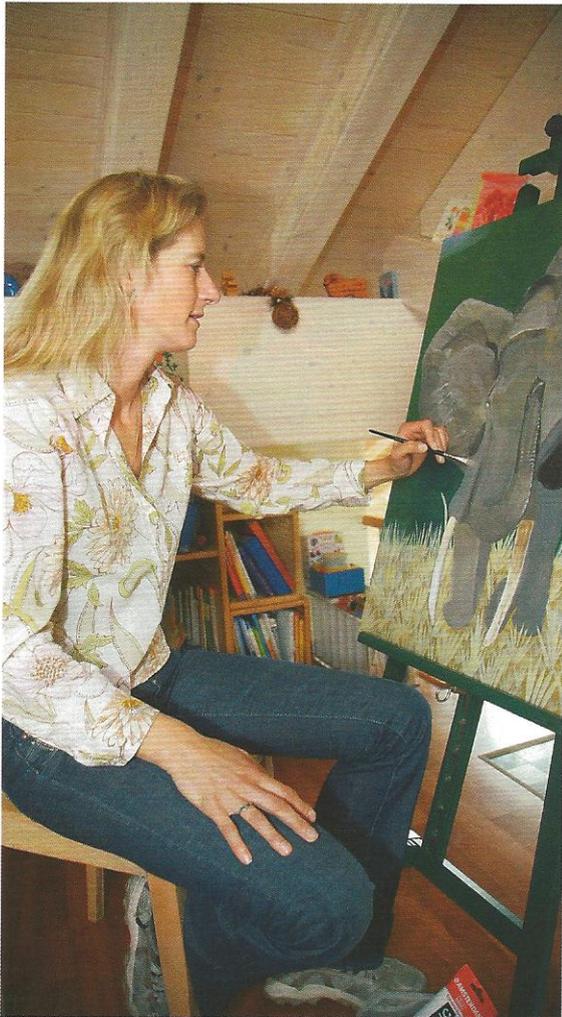
Liebingsgetränk: ein Glas Rotwein

Liebingspruch: Carpe diem (Geniesse den Tag)

Meistbesuchte Internetseite:

www.oberwallis.ch/sonne

www.moosalp.ch



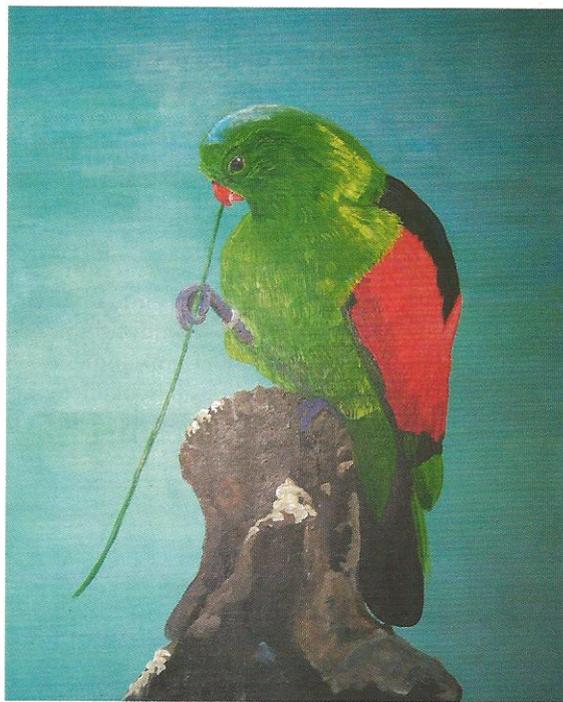
Carmen Kalbermatten liebt es, sich beim Malen von der Arbeit zu entspannen.

Eine Ausbildung für alle seine Kinder war dem Vater wichtig. Carmen beschloss, Kindergärtnerin zu werden. Nach ihrer Australienreise kam sie zurück nach Töbel und übernahm da die Kindergartenklasse für drei Jahre. Während dieser Zeit verspürte sie den Wunsch, noch einmal die Schulbank zu drücken. Also hängte sie im Alter von dreissig Jahren noch die Ausbildung am Lehrerseminar in Brig an. «Das ging eigentlich alles ganz einfach. Man muss halt einfach wissen, was man will.» Der Abschluss des Lehrerseminars im Jahr 1995 fiel praktisch mit ihrer Hochzeit mit Amadé Kalbermatten zusammen. Ihr Mann, ebenfalls ein Terbjør, kannte Carmen von klein auf. «Aus einer langjährigen Kollegschaft und Freundschaft wurde schliesslich Liebe», erklärt sie. Mit dieser Heirat fing in zweifacher Hinsicht wieder ein neuer Abschnitt im Leben von Carmen Kalbermatten an. Denn noch in diesem Jahr übernahm ihr Mann, gelernter Koch, das Restaurant Moosalp von seinen Eltern. «Das war ein rechter Einschnitt für unser beider Leben», erklärt Carmen rückblickend. Sie nahm sich ein Jahr frei bei der Primarschule Töbel, wohin sie nach der Ausbildung zur Lehrerin zurückgekehrt war, und half ihrem Mann während dieser Zeit im Restaurant. «Es sollte nur ein Probejahr wer-

den. Doch es ist bis heute so geblieben.» Carmen Kalbermatten bereut diesen Schritt nicht. Auch wenn es manchmal drunter und drüber geht in «einem der schönsten Bergbeizlis der Schweiz» (Zitat «SonntagsBlick»). «An manchen Sonntagen weiss man manchmal schon nicht mehr, wo einem der Kopf steht.» Dafür geniesst Familie Kalbermatten mit ihren zwei Kindern die Zeiten der Zwischensaison umso mehr. Carmen Kalbermatten fängt an zu strahlen. «Dann reisen wir. Die ganze Familie. Das geniessen wir uhefli.»

Im Dienste behinderter Kinder und ihrer Familien

Im Laufe ihrer Tätigkeit als Kindergärtnerin und Lehrerin kam Carmen Kalbermatten auch mit behinderten Kindern und deren Eltern in Kontakt. Bald einmal stellte sie fest, dass diesen Kindern zwar alle mögliche Hilfe zuteil wird, dass aber die meisten dieser Familien mit einem behinderten Kind kaum jemals dazu kamen, gemeinsam Ferien zu machen. «Meistens fehlt es am Geld», so Carmen Kalbermatten. Während Diskussionen mit gemeinsamen Bekannten entstand die Idee, einen Verein zu Gründen mit dem Zweck, Familien mit behinderten Kindern ein paar unbeschwerte Tage im Jahr zu ermöglichen. Im Jahr 2000 war es dann so weit. Seither hat sich der Kreis der Mitglieder und Sponsoren stetig vergrössert. «In diesen knapp acht Jahren haben wir bereits mehr als hundert Familien mit einem finanziellen Zustupf helfen können», erklärt Carmen Kalbermatten. Der Verein funktioniert nach strengen Richtlinien. Ob einem Gesuch einer Familie entsprochen wird, entscheidet ein Dreiergremium mit Fachleuten aus der Medizin, der Heilpädagogik und der Sozialarbeit. Die Leistungen dienen der Entlastung



«Der Papagei», eines der ersten Bilder von Carmen Kalbermatten.



Familie Kalbermatten vor ihrem Heim in Törbel: Grandiose Aussicht ins Mattertal.

von Eltern von Kindern bis 20 Jahre, die eine chronische Krankheit oder eine Behinderung aufweisen. Alle Mitglieder des Vereins arbeiten ehrenamtlich. «Das garantiert uns, dass die Spendengelder praktisch in vollem Umfang den betroffenen Familien zugutekommen.»

Familie, zwei Kinder, das Restaurant, der Verein. Bleibt Carmen Kalbermatten da noch ein wenig Zeit für sich selber? «Ich male», kommt postwendend die Antwort. Wenn immer es geht, setzt sich Carmen Kalbermatten vor ihre Staffelei und malt, vor allem Tiere. «Das ist ein wunderbarer Ausgleich für mich.» Und wo sieht sie sich in zehn Jahren? Da stutzt Carmen Kalbermatten einen kleinen Moment. «In zehn Jahren? Das habe ich mir noch gar nie überlegt.» Doch, einen grossen Wunsch hat sie. «Ich möchte mit meinem Mann und den Kindern einmal für längere Zeit verreisen. Und das wird irgendwann in den nächsten zehn Jahren passieren.» Denn immer noch fasziniert die Terbjerin sowohl das beschauliche Leben im Bergdorf als auch die grosse, weite Welt. ■



Carmen Kalbermatten als 24-Jährige nach der Weihnachtsfeier in Sydney: «Australien war wie ein Traum für mich.»